

L: Dtn 4,1.5-9

Ev: Mt 5,17-19

DIE GRÖßERE GERECHTIGKEIT

Die Stelle aus der Bergpredigt gehört zu den theologischen Nüssen, die uns Jesus immer wieder einmal zu knacken gibt. Er sagt ja nicht nur, dass er nicht gekommen ist, um Gesetz und Propheten aufzuheben, und dass nicht einmal der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen wird, bevor nicht alles vollendet ist. Wir wissen ja, wie es im Text weitergeht, auch wenn wir jetzt nur einen Ausschnitt gehört haben. Jesus sagt, dass die Gerechtigkeit der Jünger, also unsere Gerechtigkeit weit größer sein muss als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer, sonst kommen wir nicht in das Himmelreich. Wenn man dann bedenkt, dass gerade die Pharisäer ohnehin so bemüht waren, die ganze Gesetzesgerechtigkeit einzuhalten, kann einem diese Ansage Jesu schon Bauchweh bereiten.

Aber Jesus hat natürlich Recht. Man muss nur begreifen, dass diese größere Gerechtigkeit der Jünger auf eine paradoxe Weise größer ist, als jene der Schriftgelehrten, und dass das Gesetz Gottes gerade nicht durch die Gerechtigkeit der Pharisäer erfüllt wird.

Wer sind die Schriftgelehrten und wer vor allem die Pharisäer? Die Pharisäer sind jene, die sich um absolute Reinheit nach dem Gesetz bemühen. Sie trennen sich deshalb von den Sündern und den Heiden ab. Sie glauben, dass der Messias erst kommen wird, wenn einmal an einem Tag alle Gesetze des Mose eingehalten werden. Sie suchen den Weg der Perfektion. Und sie glauben, dass dann, wenn der Messias kommt, in der Welt reiner Tisch gemacht wird. Das Himmelreich bzw. das Reich Gottes hat keinen Platz für Zöllner und Dirnen, für Sünder und Gauner.

Aber sie machen einen schweren Fehler und begreifen eben nicht das Grundgesetz Gottes, der dem Menschen erlaubt, zu wachsen und zu reifen. Ihr Fehler ist ihr Streben nach Reinheit und Perfektion hier und jetzt in dieser Welt, auf dieser Erde. Sie glauben, dass nur die dem Gesetz nach Reinen vor Gott bestehen können. Aber alle, die versuchen, hier und jetzt, in dieser Welt das Himmelreich, das Reich Gottes in vollendeter Reinheit zu errichten, machen die Welt zur Hölle.

Das zeigt uns ein Blick in die jüngere Geschichte, in der der Glaube an eine Vollendung im Jenseits verloren gegangen ist. Alle Bewegungen, die den Himmel auf Erden verwirklichen wollten, haben den gleichen Fehler begangen wie die Pharisäer. Sie haben die Gerechtigkeit Gottes ersetzt durch eine eigene, irdische Vorstellung von Gerechtigkeit. Sie gingen davon aus, dass nur alle jene ausgegrenzt und beseitigt werden müssen, die der idealen Welt entgegenstehen. Alle, die ihre Vision der perfekten Welt nicht teilten, mussten ausgemerzt werden. Das war in der französischen Revolution der Fall, bei den Kommunisten, bei den Nationalsozialisten... Wer immer eine Gesellschaft der Reinen auf Erden errichten will, so wie die Pharisäer, muss notgedrungen alle ausgrenzen und im besten Falle vernichten, die nicht diese Reinheit leben.

Was ist dann aber die größere Gerechtigkeit, auf welche Weise erfüllen sich Gesetz und Propheten wirklich? Auch Jesus leitet uns an, um das Kommen des Reiches zu beten und darum, dass der Wille des Vaters hier auf Erden genauso geschehe wie im Himmel. Aber zugleich macht Jesus auch klar, dass es immer bei einem Streben der Unvollkommenen bleiben wird. Nur wer daran glauben kann, dass das endgültige und vollendete Himmelreich erst jenseits dieser Zeit verwirklicht wird, kann mithelfen, dass zumindest ein Stück von diesem Himmelreich schon auf Erden spürbar wird.

Die größere Gerechtigkeit, die das Gesetz und die Propheten tatsächlich verwirklicht, ist deshalb immer eine Gerechtigkeit des Erbarmens und der Vergebung. Es ist eine Gerechtigkeit der Sünder, nicht der Reinen - Sünder, denen immer wieder neu vergeben wird und die deshalb selber auch zu Vergebenden werden. Was im Großen gilt, muss auch im Kleinen, in jeder Gemeinschaft gelten. Dort, wo nicht die Gerechtigkeit der Reinen gefordert wird, sondern die Gerechtigkeit Jesu, die die Gerechtigkeit des Erbarmens wird, dort wird das Gesetz Gottes wirklich gelebt und dort beginnt wenigstens ein Stückchen vom Himmel.